

Mit diesem Programm geht *sisifo press* im Leipziger Literaturverlag an den Start. Die Bücher legen Zeugnis ab von der nicht enden wollenden Arbeit am Geist, die zugleich eine Verheißung von Freiheit ist. Während sich politische Freiheit bestenfalls temporär behaupten kann und nun auch im Westen auf der Kippe steht, bietet der Geist seit Jahrtausenden die einzige Gewähr für Menschen jeglicher Herkunft, sich frei zu entfalten. Die Unzufriedenheit mit dem Alten Europa hat zur Suche nach der Neuen Welt angestachelt. Heraus kamen das britische Empire sowie der europäische Kolonialismus. Die Kolonien verschwanden, die Kolonisatoren haben in akademischen Debattierklubs überlebt, sich organisiert und Unmengen Kapital angehäuft – ihnen verdanken wir die Vielzahl der Krisen und Kriege der letzten Zeit. Der Westen hat sich verkalkuliert. Ringsum brennt es. Wir brennen auch. Indem wir lesen.

Kontakt:

sisifo press im Leipziger Literaturverlag
Brockhausstr. 56, D-04229 Leipzig
post@l-lv.de

Unser gesamtes Programm und viele weitere Informationen finden Sie auf: www.l-lv.de

Für Leser:



Unsere Bücher sind auch als eBook erhältlich.

Für Buchhändler:

Wir beliefern Sie zu attraktiven Konditionen!
Unsere Auslieferung: Buchhaus MARIE.
Zentraler Kontakt: post@l-lv.de

Zur Förderung einer vielfältigen und unabhängigen Literaturszene unterstützen wir:



Foto: privat

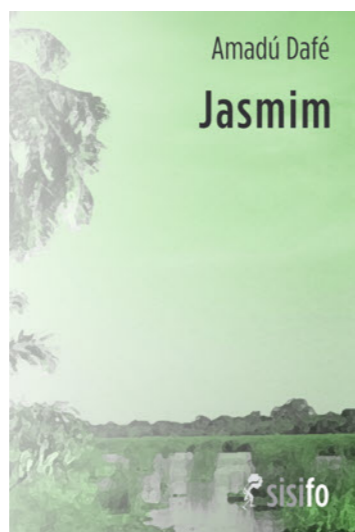


Amadú Dafé Jasmim

Roman. Aus dem Portugiesischen von Rosa Rodrigues

978-3-86660-300-4, 134 Seiten,
19.95 Euro

Der junge Fé begibt sich auf die Suche nach seiner Mutter, die ihn aus Liebe zu einem Mann auf den Kapverden zurückgelassen hatte, als er noch klein war. Nach einer langen Reise durch den afrikanischen Kontinent landet er im Norden von Guinea-Bissau. Der Ort Ingoré am Ufer des Flusses Jasmim übt auf Fé einen besonderen Zauber aus. Er beschließt sich dort niederzulassen, als ihm Lua, die Besitzerin eines Verkaufstands, Arbeit anbietet. Alles scheint harmonisch zu sein, bis eines Tages die geheimnisvolle Pipa auftaucht. Jasmim ist das brandneue, prägnante und faszinierende Werk eines der vielversprechendsten Autoren der zeitgenössischen portugiesischen Literatur. Eine überraschende und fesselnde Geschichte. Eine Erzählung mit Charme, die den Leser in ihren Bann zieht. Überlebensstrategien innerhalb postkolonialer Strukturen, Gratwanderungen zwischen Tradition und Moderne prägen Ingoré. Der Autor schickt uns auf eine Reise, die zum Nachdenken anregt und uns tief in die Kultur des Volkes von Ingoré mit all ihren Facetten eintauchen läßt. Bis ins Mark lernen wir die Bräuche ihrer Vorfahren, ihre sonderbare Weltanschauung und ihren geheimnisvollen Aberglauben kennen.



Amadú Dafé: in Ingoré, Guinea-Bissau, geboren und lebt seit über zehn Jahren in Portugal, Studium der Rechts- und Verwaltungswissenschaften in Lissabon, arbeitet als leitender Techniker bei der Zentralverwaltung des Gesundheitssystems (ACSS). Weitere Veröffentlichungen: *Ussu de Bissau*, 2019, *Magarias*, 2017, und Mitautor in der Anthologie *Fora de jogo*, 2019. Er wurde 2017 und 2015 mit dem José-Carlos-Schwarz-Literaturpreis und 2012 mit dem Internationalen Matilde-Rosa-Araújo-Literaturpreis für Kurzgeschichten für Kinder ausgezeichnet.

Rosa Rodrigues: geb. 1968, lebt und arbeitet in Heidelberg, Studium der Romanistik und Volkswirtschaft in Heidelberg und Coimbra, Dozentin für Literatur- und Fachübersetzen sowie Repräsentantin des Camoes-Instituts an der Universität Heidelberg, daneben arbeitet sie als freie Übersetzerin, in der Reihe 'portugiesische bibliothek' erschien 2021 ihre Übersetzung *Die Letzte Tragödie* von Abdulai Sila.

Foto: Kulminskoi



Sergej Sawjalow nahe der brandung

Gedichte. Aus dem Russischen von Christine Hengevoß

978-3-86660-302-8, 314 Seiten, zweisprachig Russisch – Deutsch
19.95 Euro

Seine ersten Gedichte veröffentlichte Sergej Sawjalow in den 1980er Jahren im Leningrader Samisdat. Sein Schaffen ist geprägt von der antiken und russischen Poesie, der Suche nach seiner finnougri-schen Identität, der Verarbeitung der sowjetischen Realität und von sozialer Verantwortung. Die im vorliegenden Band enthaltenen Werke zeugen von der Tragödie des Großen Terrors, der Hungersnot während der Belagerung Leningrads, der Grausamkeit von Kriegen, der Assimilation vorklassischer Völker. Er thematisiert den Verlust der sprachlichen und kulturellen Identität und des mythischen Selbstbewußtseins aufgrund der globalen Dominanz der "herrschenden" Sprachen und "großen" Kulturen. Für die Darstellung dieser traumatischen Erfahrungen eignet sich am ehesten freie Verse, da Reim und Rhythmus in der russischen Dichtung noch vor kurzem als unabdingbarer Standard galten. In Sawjalows Texten kommen Techniken der antiken Rhetorik, der mittelalterlichen Literatur und der avantgardistischen Poetik zum Einsatz. Die Fragmentierung und Interpolation von Zitaten lassen einen Akkord, ein Zusammenspiel der Epochen erklingen. Die Stimmen früherer Epochen erscheinen als Echo früherer Katastrophen und damit als Warnung: Die Geschichte bringt immer neue Opfer hervor. Somit sieht Sawjalow seine Aufgabe als Dichter darin, den Opfern der Geschichte eine Stimme zu geben.



Sergej Sawjalow: geb. 1958 in Zarskoje Selo (in der Sowjetunion: Puschkin), aus einer mordwinischen Familie stammender Lyriker und klassischer Philologe, in den 1980er Jahren gehörte er zu den aktiven Mitgliedern des nonkonformistischen Klubs 81, der damals eigene hektografierte Literaturzeitschriften herausgab, emigrierte 2004 nach Finnland und lebt seit 2011 in Winterthur (Schweiz). Auszeichnungen: Andrei Bely-Preis.

Christine Hengevoß: aufgewachsen in Frankfurt/Oder und Moskau, Studium der Slawistik und Anglistik in Potsdam, Fremdsprachenlehrerin, seit 2013 freiberufliche Übersetzerin, Mitglied im VdÜ, zahlreiche Stipendien, u.a. des Deutschen Übersetzerfonds und des EÜK Straelen.



Letzte Zeit

Bayrische Leinwandtapete um 1760, zuletzt im Herrenhaus Zehmen bei Leipzig, Grassmuseam (Foto: Viktor Kähne)

Foto: Ute Ludwig



Walter Thümler 24 Portraits

Begebenheiten

978-3-86660-297-7, 134 Seiten,
19.95 Euro

Foto: privat



Uwe Salzbrenner Die Talente

Roman

978-3-86660-298-4, 300 Seiten,
19.95 Euro

Foto: Viktor Kalinke



Axel Helbig Der eigene Ton 3

Gespräche mit Dichtern

978-3-86660-299-1, 318 Seiten,
19.95 Euro

Foto: privat



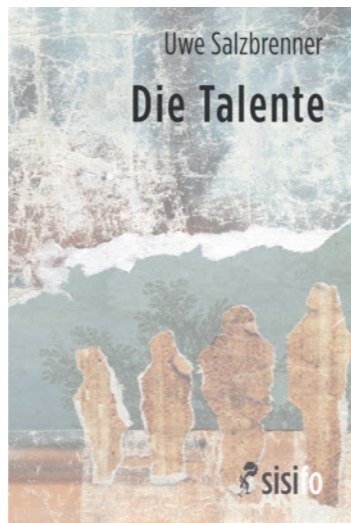
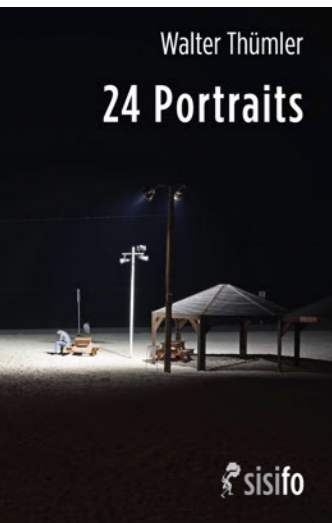
Benjamin Baumann Kollateralschädel

Ein Gedicht zu später Stunde

978-3-86660-301-1, 148 Seiten,
16.95 Euro

Nach „Eric und Andere“ legt Walter Thümler hier mit einer Sammlung von vierundzwanzig Portraits seinen zweiten Band Erzählprosa vor. Dieser besteht aus zumeist kurzen situativen Darstellungen in

Selbstzeugnissen, Monologen, Dialogen und Draufsichten. Die Protagonisten sind z.B. Leute wie Yasin, der Dschihadist; wie Banoub, der Flüchtling aus Syrien; Carsten, der Strafrichter; Henrik, der Humorist; André, der sich der digitalen Revolution verschließt; Christine und Edgar, die als Hochbe-tagte der Einsamkeit entkommen wollen und noch einmal die Zärtlichkeit entdecken. Es entstehen Bilder einer Ausstellung des Menschlichen-Allzu-menschlichen, ein Panoptikum der Zeitgenossenschaft quer durch die so-zialen Schichten und Lebensalter hindurch. Grundstimmung ist das Prekäre. Die Protagonisten versuchen selbstgewählten und gesellschaftlich aufoktroierten Umklammerungen zu entkommen oder auf schick-salhafte Ereignisse zu reagieren. Mit diesen Portraits lädt der Autor ein, einen anderen Menschen bei den Fällen und Unfällen seines Lebens zu begleiten und vielleicht die Erfahrung zu machen: Der andere, das könnte auch ich sein.



Dresden in einer alternativen Gegenwart, in der man einiges anders löst als bekannt. Doch die Utopie ist bedroht: Im Süden, in der »Zone«, leben 80.000 Menschen ohne Mobilfunk. Zum Aus-gleich entwickeln sich bei manchen paranormale Fähigkeiten, Telekinese, Formen von Hellsichtigkeit. Junge Leute von auswärts versuchen, diese Talente zu erlangen. Die Bewohner der Zonengebiete allerdings sind un-angenehm berührt, wenn ihre Nachbarn über die Kräfte von Polter-geistern verfügen. Es ist nicht die »Zone« des von Arkadi und Boris Strugazki erfundenen Stalkers, aber man könnte sich ihr nahe fühlen bei all den merkwürdigen Erscheinungen in Salzbrenners Roman. Eismann, Angestellter der Stadt, muss zweimal hindurch. Das erste Mal mit der Ethnologin Thrud Thorsdottir, wegen ihrer Herkunft vielleicht selbst mit Talent, die die Auswirkungen des Funklochs untersuchen will. Danach ist Thrud fort, und Eismann hat nach einem Drogenangriff das meiste ver-gessen. Ein Zuträger russischer Gangster, der sie begleitet hat, flüchtet, nachdem Eismann ihn ab-fängt. Da er nicht versteht, was um ihn vorgeht, wird Eismann zum Detektiv. Er geht erneut die Strecke ab, hört sich um, stellt irgendwann die richtigen Fragen. Die betreffen nicht nur die Para-normalen, sondern auch jene, die mit ihnen zu tun haben. Wie bei den Strugazkis sind es bei Salzbrenner am Ende Fragen der Ethik.

Dies ist der dritte und letzte Band der von Axel Helbig geführten Gespräche mit Autorinnen und Auto-ren. Sie ermöglichen einen vertieften Zugang zur Literatur. Die Gespräche ergründen Geheimnisse und



Privates, das unsichtbar hinter den Werken steht, mitunter geradezu verdeckt werden soll. Axel Helbig gelingt es, das Spannungsverhältnis, den Fluß und die Freude, in die sich Autor und Werk begeben, für den Leser einzufangen. Die Interviews bezeugen einen Erkenntnisgang und zugleich den Versuch des Lesenden, das Schreiben als ein Hand-werk zu begreifen, das mit der Kenntnis von Formen und Rhythmen im Kontext von Leben und Sprache zu tun hat. Hugo von Hofmannst-hals Diktum, daß nur der als Dichter ernst genommen werden könne, der die Freiheit des eigenen Tons hält, war die Ausgangsüberlegung für die Gespräche.

"Diese Dichter und Dichterinnen haben viel zu sagen, zu erzählen – von ihren Lebenserfahrungen, umfangreichen Recherchen, der Hingabe an ihre literarische Arbeit."
Paula C. Georges, literaturkritik.de

"Mit Fingerspitzengefühl und einer Portion Vorarbeit gelingt es Helbig, dem Autor Aspekte des Schrei-bens, der kompositorischen Anlage, der Figurengestaltung und des persönlichen und historischen Hin-tergrundes des Textes zu entlocken." Reiner Neubert, Freie Presse

Axel Helbig: geb. 1955, lebt als Autor und Herausgeber in Dresden. Er war Redakteur der Zeitschrift für Literatur und Kunst OSTRAGEHEGE, Mitheraus-geber der Anthologien *Das Land Ulro nach Schließung der Zimtläden*, *Heimkehr in die Fremde*, *Orpheus versammelt die Geister*, *Es gibt eine andere Welt* sowie *Weltbetrachter*. *Neue Lyrik*. Außerdem hat Axel Helbig mehrfach an Herausgaben der Lyrikreihe „Poesiealbum“ mitgewirkt. Im Leipziger Literaturverlag sind von Axel Helbig erschienen: *Annäherung an das Unsagbare. 33 Verführungen zur Literatur*, *Skeptische Zärtlichkeit*. *Junge deutschsprachige Lyrik* sowie *Der eigene Ton, Gespräche mit Dichtern, Band 1 und Band 2*.

Kollateralschädel verweist – mit konkretem Bezug auf das Wording der amerikanischen Regierung hinsichtlich ihrer Drohnenangriffe im Nahen Osten – auf zivile Opfer politischer



und gesellschaftlicher Willkür. Die Opfer tauchen zunächst als blasse Konturen wechselnder Tagesnachrichten auf, mal entstammen sie der persönlichen Erinnerung, mal einem kollektiven Geschichtsbewusstsein. Szenen des Holo-causts, die Namen ertrunkener Flüchtlinge, eine Reise ans Meer konfrontieren den Leser mit der Absurdität des eigenen Alltags im Spiegel seines Weltwis-sens. Die Texte versuchen die Unvereinbarkeit dessen, was gleichzeitig hier und dort geschieht, aus einem oszillierenden Bewusstseinsstrom in eine sag-bare Form zu bringen. Die Assoziationen aus News, Szenen und Gedanken-splittern verdichten sich zum Ausdruck einer Empfindsamkeit, die sich vorgenommen hat, nicht abzustumpfen.

**Wenn ein Mensch ertrinkt
dann fühlt sich das an wie nichts**

**Es passiert uns
aber es passiert uns nichts**

Benjamin Baumann: geb. 1985 als jüngstes von vier Geschwistern in Rodewisch, Studium der Philosophie, Soziologie, Ev. Theologie und Germanistik an der TU Dresden, später an der FSU Jena. Baumann arbeitete in verschiedenen Brotjobs, etwa im Einzelhandel, als Poker-spieler oder Nachhilfelehrer. Als Arbeiterkind beschäftigt er sich literarisch unter anderem mit den Phänomenen klassistischer Diskriminie-rung etwa im Online-Essay "Bärchenwurst & Lyrik" (Ferrar & Fields). Seit 2013 publiziert Baumann literarische Texte in Zeitschriften und Anthologien wie *Die Novelle*, *Kritische Ausgabe*, *&radieschen*, *eXperimenta* u.a. 2015 begann er, mit politischen Texten auf die Bühne zu gehen und gewann etliche Poetry Slams im deutschsprachigen Raum. Seit 2023 ist er Fellow bei Teach First Deutschland und engagiert sich für Bildungsgerechtigkeit unter anderem an der Lene-Voigt-Schule in Leipzig.

„Thümler setzt sich zwar in Distanz zum ‚besorgten Bürger‘, der unsere Gegenwart mit so viel dummem Lärm erfüllt. Aber er kennt ihn. Denn wer sich selbst immer wieder befragt, der weiß, woher die Sorgen und Besorgnisse kommen. Und man ertappt sich natürlich dabei, dass man all diese Stellen im Buch mit fettem Stift anstreichen möchte.“ Ralf Julke, Leipziger Zeitung

Walter Thümler: geb. 1955 in Oldenburg, lebt seit 2014 – nach langjährigen Aufenthalten in München und Berlin – in einem Dorf bei Wittenberge/Elbe. Er hat bisher sechs Gedichtbände veröffentlicht, zwei Bücher Sentenzen zu Religion, Kunst und Philosophie, einen Band Erzählprosa sowie einen Band poetologischer Notizen. In seiner Übersetzung erschienen im Leipziger Literaturverlag die Gedichtbände *Immer anders auf die Erde* von Gennadij Ajgi und *Von nun an* des Pulitzer Prize-Trägers C.K Williams.

Uwe Salzbrenner: geb. 1960 in Hoyerswerda, Abitur, Kraftwerksmaschinist, Diplomingenieur für Elektrotechnik. Schreibt seit 1993 für Tageszei-tungen. Wohnt in Dresden. Nach zwei Bänden Kurzprosa und einer Kriminalnovelle erschien 2013 im Leipziger Literaturverlag der Novellenband *Hinter der Membran*. Außerdem Lyrik, Prosa und Reisetagebücher in Literaturzeitschriften; Beitrag zur Anthologie »Weltbetrachter« (2020).